

## Üben? Trainieren? Musizieren zu Hause!

**Ein Instrument spielen zu lernen bedeutet automatisch, auch zu Hause üben zu müssen. Aber ist es wirklich ein Müssen oder ist nicht gerade dies die Hauptsache? Was braucht es, dass regelmässiges Spielen auf dem Instrument mehrmals in der Woche zur Selbstverständlichkeit wird? Wie können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen? Wie üben Schülerinnen und Schüler überhaupt? Diesen und ähnlichen Fragen rund ums Musizieren zu Hause widmet sich die Musikschule vertieft im laufenden Schuljahr.**

Viele Eltern hört man beim Thema Üben stöhnen. „Ohne dass ich nicht täglich mahne, läuft in dieser Hinsicht rein gar nichts“, sagte unlängst eine Mutter zweier Söhne zu mir. Eine andere klagte „Üben? Meistens steht das Instrument meiner Tochter bis einen Tag vor dem Unterricht in der Ecke!“ Steht es tatsächlich so schlecht um die Moral zum Üben? Schuljus und auch die Musiklehrpersonen wollten es genauer wissen. Sie erkundigten sich via Fragebogen bei ihren Musikschülerinnen und -schülern. Rund 75 ausgefüllte Fragebogen kamen zurück und ergeben folgendes Bild:

### Lieber als erwartet

- Über die Hälfte übt meistens gerne, gar niemand gibt an nicht gerne zu üben!
  - Recht viele tun es 10-15 Minuten lang dreimal in der Woche. Fast ebenso viele spielen fünfmal gar bis zu 30 Minuten lang. Spitzen gibt es nach oben und nach unten: Ein Kind spielt seit zwei Jahren Klavier und übt täglich mindestens eine Stunde – eine Jugendliche besucht dagegen seit fünf Jahren den Klavierunterricht und übt weniger als dreimal in der Woche und dies bloss zehn Minuten lang. Häufigkeit und Dauer hängen also nicht davon ab, wie lange jemand ein Instrument schon spielt.
  - Beinahe alle üben, was sie mit der Lehrperson abgemacht haben – vier Fünftel spielen manchmal oder meistens auch ihre Lieblingsstücke.
  - Knapp die Hälfte spielt ab und zu Hause vor, aber nur wenige spielen zusätzlich mit Kolleginnen und Kollegen.
  - Ein grosser Teil übt im eigenen Zimmer. Zwei geben an, manchmal nicht ungestört üben zu können. Überraschend wenige üben fest eingeplant immer zur selben Zeit.
- Die Resultate sprechen für sich: Die Moral ist doch nicht so schlecht wie da und dort befürchtet, die Stückauswahl stimmt. Häufigkeit und Dauer können aber auf jeden Fall noch gesteigert werden. Leider wird kaum darauf geachtet zur festen Zeit im Tagesablauf zu üben. Nachdenklich stimmt, dass nur wenige mit anderen musizieren. Das muss unbedingt gefördert werden.

### Hauptsache Unterricht?

Einmal in der Woche findet – also rund 36 mal pro Jahr etwa 25 Minuten lang – Musikunterricht statt. An den übrigen sechs Wochentagen und erst recht während der Ferien sind die jungen Musiker auf sich selbst gestellt. Kann also da der Unterricht die Hauptsache sein? Im Unterricht erfährt und erlebt das Kind, was es die Woche durch zu Hause ausprobieren, lernen und spielen kann. Das eine kann ohne das andere nicht sein – Unterricht und häufiges Üben, also Musizieren zu Hause, gehören ergänzend zusammen.

### Mit Spass und Freude

Kinder freuen sich, wenn sie ein Instrument spielen dürfen. Fasziniert nehmen sie die Flöte, die Gitarre hervor, setzen sich jeden Tag ans Klavier und klimpern drauf los, bearbeiten die Saiten mit dem Geigenbogen und probieren allerlei aus. Sie sind ungeduldig und möchten am Liebsten schon alles können. Bis es aber so weit ist, braucht es viel – viel Geduld, viel Durchhaltewillen, viel Neugier, viel Unterstützung, viel Lob. viel Verständnis...

### Tipps und Tricks

Leider gibt es keine pfannenfertigen Tricks, die über Nacht aus kleinen Anfängerinnen und Anfängern Stars machen würden. Hier geben Musiklehrerinnen und -lehrern aber einige Anregungen, welche die Spielfreude erhalten können:

- Kinder schätzen es, wenn ihnen beim Spielen zugehört wird. Viel Lob für das, was sie schon können, wirkt Wunder.

- ☛ Kinder und Jugendliche fühlen sich ernst genommen, wenn man mit ihnen über Musik spricht und wenn sie etwas zeigen und erklären dürfen.
- ☛ Zusammen Musik hören und über Lieblingsstücke sprechen weckt das Verständnis für Musik auf beiden Seiten.
- ☛ Das Instrument soll gut sichtbar, aber immer am selben Ort aufbewahrt, zum täglichen Spielen einladen.
- ☛ Im Stundenplan eingetragen oder jeweils zur selben Zeit und an einem freundlichen und hellen Ort spielen erleichtert das „Drandenken“. Das Kind kann so selber die Verantwortung übernehmen.
- ☛ Hektik schadet mehr als dass sie nützt: Lieber gar nicht als noch schnell schnell vor dem Weggehen – lieber ruhig, langsam und korrekt, als schnell und schusselig.

### **Gegenseitiger Kontakt**

Die Musiklehrerinnen und Musiklehrer gestalten den Unterricht abwechslungsreich. Die Kinder sollen gerne kommen. Sie dürfen wenn möglich ihre Lieblingsstücke spielen und werden ernst genommen, auch wenn manchmal nicht alles so gelingen will, wie gewünscht. Die Kinder sollen erleben und bewusst erfahren, dass gezieltes Training die Geschicklichkeit verbessert und dass Musizieren vor allem dann Spass macht, wenn man schon etwas kann. Das Erlernen eines Instruments ist eine grosse Herausforderung für alle – für Lernende, Eltern und Lehrpersonen. Daher sind besonders der gegenseitige Kontakt und eine gute Zusammenarbeit von allem Anfang an wichtig und nicht erst dann, wenn das Kind die Freude bereits verloren hat.

### **Aktionen zum Jahresthema**

Um sich mit Üben und Musizieren zu Hause als Kernaufgabe des Musikunterrichts vertieft auseinander zu setzen, hat sich die Musikschule dieses Thema als Jahresschwerpunkt gesetzt. Zunächst wird es im Unterricht individuell angegangen. Tipps zum Üben werden gesammelt und ausgetauscht. Später sind Aktionen für die ganze Musikschule geplant:

Während mehreren Wochen wird zusammen gezählt, wie lange die ganze Musikschule übt.

Können die Schülerinnen und Schüler die Gesamtzeit von Woche zu Woche steigern?

Die Musiklehrpersonen bilden sich an einem Samstag im Februar zum Thema „Motivation im Unterricht“ weiter. An einem Elternabend im März diskutieren Eltern und Lehrpersonen die Frage: Sollen und wie können die Kinder beim Üben unterstützt werden? Im Mai schlussendlich ist ein Werkstattnachmittag geplant, wo neue Musikstücke gezielt eingeübt und anschliessend vorgespielt werden.

### *Béatrice Schneider*

Schuljus trifft drei Schülerinnen im Hausgang der Musikschule. Es sind begeisterte Musikschülerinnen. Zu Üben und Musizieren zu Hause meinen sie:

„Ich übe gerne am Samstag und am Sonntag. Und dann noch vor allem wenn es mir langweilig ist.“ Nach einer Weile fügt sie an „Und immer abends vor dem Einschlafen, dann spiele ich „Sweet home Alabama“. Das muss man auf der Gitarre zupfen und das spiele ich einfach so gerne.“ Sina (Gitarre 2. Lernjahr)

„Das Solothurnerlied gefällt mir am besten und dann noch die Fanfarenklänge. Ich denke immer ans Üben. Ich spiele einfach jeden Tag 15 Minuten und wenn ich Schule habe immer nach den Hausaufgaben!“ Luna (Akkordeon, 2. Lernjahr)

„Ich spiele am Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag meistens zwischen 30 Minuten und einer Stunde. Am Dienstag habe ich Unterricht und am Sonntag mache ich Pause. Meistens spiele ich allerlei. „Ketchup“ gefällt mir aber besonders gut.“  
Analys (Querflöte 2. Lernjahr)